

**... wie die Unzeit vergeht ...**

# HörenSehen

Konzertreihe

Visuelle Musik

Zwei musikalische Spurensuchen:

In »*Mama, Vaterland, Lenin*« erinnert sich Anton Vasilyev mit künstlerischen Mitteln an seine Sozialisation im post-sowjetischen Russland und seine schmerzhaft-schizophrene Beziehung zu diesem Land.

»*PS: and the trees will ask the wind*«, ein gemeinsames Werk von Elnaz Seyedi und Ehsan Khatibi, das ausgehend von den sozial-politischen Ereignissen im Iran im Jahr 2020 sich kompositorisch, szenisch-theatralisch mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der radikalen Asymmetrie von Erinnerungsgebot und Vergessenswunsch auseinandersetzt.

Welche (Denk-)Räume kann Musik öffnen in der Beschäftigung mit solch konkreten politischen Ereignissen und Hintergründen?

**10.12.2023 – 17:00 Uhr – Plantage 13 Bremen**

Eintritt frei. Spenden willkommen.

## **... wie die Unzeit vergeht ...**

### **PROGRAMM**

**Anton Vasilyev**

Mama, Vaterland, Lenin (2021-22)

Audio, Video

Pause

**Elnaz Seyedi / Ehsan Khatibi**

PS: and the trees will ask the wind (2020)

für Paetzoldflöte, Violine, Objekte

und Audio- und Videozuspielung

**Susanne Fröhlich** (Paetzoldflöte)

**Sarah Saviet** (Violine)

**Rie Watanabe** (Objekte)

**Joachim Heintz** (Klangregie)

**Anton Vasilyev** (Audio, Video)



## **Anton Vasilyev**

### *Mama, Vaterland, Lenin*

... wie die Unzeit vergeht ...

Dieser Film ist eine Skulptur aus Zeit und Erinnerungen. Dieser Film ist ein Zustand, kein Prozess. Dieser Film ist keine Erzählung aber eine Geschichte.

Dieser Film ist ein Echo (m)einer Sozialisation im post-sowjetischen Russland. Er ist ein Gedicht über (m)eine schmerzhaft-schizophrene Beziehung zu dem Land, in dem ich aufgewachsen bin und welches ich verlassen habe. Seitdem sind 15 Jahre vergangen - lange genug, um diesen Text zu schreiben. Wenn ich nach all den Jahren wieder in meiner Heimatstadt bin, scheint mir die Ortszeit still zu stehen. Jedes Mal komme ich da mit einem schlimmen Jetlag an, als ob der Zeitunterschied nicht zwei Stunden, sondern 15 Jahre wäre. Jedes Mal tauche ich in den allgemeinen Fluss der dortigen Existenz ein, die anstatt der Zeit fließt. Eine zeitlose Provinz, deren Ewigkeit an der Stadtgrenze endet. Ich fühle mich zuhause.

Die Fassade des zeitlosen Gebäudes wird permanent mit Simulakren des besseren Lebens und mit dem Propaganda-Botox über das Fernsehen aufgefrischt. Das Innere dieses Gebäudes

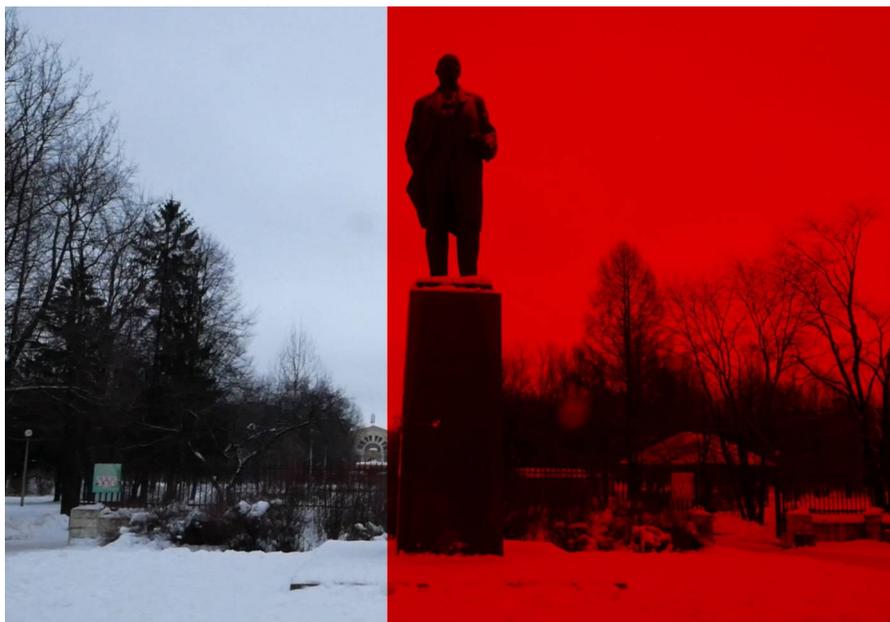
bleibt dasselbe. Anstatt von legalen Märkten mit halblegaler Bekleidung aus der Türkei und den Möbeln aus Polen, sieht man überall Supermärkte und Shopping Malls. An den neuen Ampeln mit LED-Zeitanzeigen warten ausgemusterte Busse aus Finnland, die hier ein neues Leben gefunden haben. Vorne auf dem Display, das nie erlischt, steht der Name einer finnischen Endstation. Dieser Bus wird sie nie erreichen, die Endstation ist hier - in der Zeitlosigkeit. Eine grausame Metapher für die Realität: Die Fahrgäste werden nie am Ort ankommen, der ihnen versprochen wird. In den mit Frost bedeckten Fenstern sehe ich ausgeweidete Gesichter, die mit Angst, Müdigkeit, Ohnmacht und Gehorsamkeit gefüllt sind. Ich fühle mich zuhause und steige ein.

Die Menschen meiner Generation wurden in den Trümmern der sowjetischen Diktatur sozialisiert. Jetzt sind wir die Zeugen davon, wie auf diesen Trümmern das Monster der neuen Diktatur mit Angst und Gehorsam der Gesichter aus dem Bus gefüttert wird. Die Voraussetzung ist die grausame Konstante, die garantiert, dass Menschenwürde und Menschenleben nichts wert sind. Ich bin nicht optimistisch. Jedenfalls nicht für die nächsten 15 Jahre.

Mit Poesie und Struktur bringt der Film diese Zeitlosigkeit, diesen obszönen Horror und die Traurigkeit, den Konflikt zwischen der Sehnsucht nach der Zugehörigkeit und dem Entsetzen davor, nach der Zugehörigkeit zu was man eigentlich sehnt, zum Ausdruck.

\*

*Am Anfang bin ich fünf und meine Stimme erklingt. Meine Eltern nehmen meine Stimme mit einem Grundig aus Westdeutschland auf. Ich lese eine Strophe aus „Eugen Onegin“ vor. 33 Jahre später mache ich aus jeder Silbe einen Liegeton. Die Strophe wird ein Akkord, deren Tonhöhen eine 33-jährige Zeitreise beginnt, die etwas mehr als eine halbe Stunde dauern wird - die Unzeit des Films. In diesem Zeitkristall existiert mein Zuhause, Horror der Diktatur, Schrecken der Kriege und Gewalt der Propaganda, die es alles und sich selbst verschweigen will, Un- und Halbwahrheiten erzählt und so die Geschichte schreibt.*



Dokumentaraufnahmen meiner Heimatstadt aus vier Jahrzehnten, meines Dorfes, des Ersten Tschetschenienkrieges und des Krieges der Sowjetunion in Afghanistan sind die filmischen Materialien, die miteinander nicht-chronologisch montiert sind.

Eine besondere Rolle spielen zwei weitere Zeitdokumente. Zum einen ist es meine Fibel - eins der ersten Instrumente der systematischen Propaganda, die ich erlebt habe. Zum anderen Erschießungslisten des NKWD für Charkiw aus dem Jahr 1937. Die in ihrem Aufbau primitiven, aber in ihrer Wirkung mächtigen Sätze aus der sowjetischen Fibel sind in die Todeslisten reinmontiert. Die Namen der Opfer des Großen Terrors sind in die Schreibvorlage der ersten Klasse reingeschrieben.

Alle Materialien sind im Film symmetrisch angeordnet. Diese Symmetrie ist aber nicht zeitlich, sondern strukturell. An der Symmetrieachse kommt es zu einem Live-Einschub. Der Film kommt zum Stillstand. Eine Referenz auf das Jetzt. Nach dem Einschub läuft der Film unverändert weiter.

*Ich bin 38 und meine Stimme erklingt. Ich bin in meinem Studio. Ich nehme meine Stimme mit dem digitalen Audio-Interface aus Deutschland auf, das mir meine Eltern geschenkt haben. Ich lese wieder die Strophe aus „Eugen Onegin“ vor. Die Zeitreise des Anfangsakkords ist beendet. Die Strophe ist um 33 Jahre transponiert.*

\*

Im März 2022 haben zwei Jungs aus Charkiw bei uns übernachtet. Sie wollten zurück, um ein Auto abzuholen. Danach wollten sie mit dem Auto in die Türkei fahren. Das haben sie alles geschafft. Als sie in Charkiw waren, haben sie aus dem Autofenster den Freiheitsplatz in Charkiw nach den ersten Bomben aufgenommen und mir geschickt.

Anton Vasilyev, Dezember 2022





## Elnaz Seyedi / Ehsan Khatibi

*PS: and the trees will ask the wind*

1. Vergessen geschieht lautlos und unspektakulär.
2. Jeder weiß noch, worum es geht. Niemand hat es vergessen, aber ...
3. Der größte Teil geht verloren. Das ist die älteste Selbstbeschreibung des menschlichen Gedächtnisses, die für Individuen wie für Gesellschaften und Kulturen gilt.
4. Die radikale Asymmetrie zwischen einem starken Vergessenswunsch einerseits und einem starken Erinnerungsgebot andererseits bildet die Asymmetrie von Macht und Ohnmacht in einer Gewaltbeziehung ab und setzt sie fort.
5. Wer das Licht in die Ecke trägt, verdunkelt den Rest des Raumes. (Francis Bacon)

6. Mit der Löschung einer Spur wird das Fortleben einer Person oder eines Ereignisses im Gedächtnis der Nachwelt ebenso unmöglich wie die Aufdeckung eines Verbrechens.

7. Die ignorierten Objekte und Personen führen ein Schattendasein, denn »man sieht nur, die im Licht sind, die im Dunkeln sieht man nicht«.

8. Der Entzug von Aufmerksamkeit kann umgehend rückgängig gemacht werden, wenn es sich um Fragen der alltäglichen Wahrnehmung und Fokussierung handelt. Dann kann das Auge jederzeit umschalten und Gegenstände, wie zum Beispiel im Denkmal, das durch den routinisierten Blick ›unsichtbar‹ geworden war, aus dem Schattendasein im Hintergrund wieder in den Vordergrund des Interesses zurückholen.

9. Die Strahlkraft der einen Erinnerung dunkelt anderes ab und verfestigt auf diese Weise blinde Flecken im historischen Gedächtnis.

10. Beim Zudecken wird ein Problem oder inkriminiertes Ereignis lediglich aus der Kommunikation entfernt. Jeder weiß noch, worum es geht, niemand hat es vergessen, aber es hat seine emotionale Aufdringlichkeit verloren.

11. Wir können kein Feuer machen, wir können keine Gebete sprechen, wir kennen auch den Ort nicht mehr, aber wir können die Geschichte erzählen. (Schmuel Josef Agnon, in: Gershom Scholem, *Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen*, Frankfurt am M., Suhrkamp, 1967, S. 384)

(zitiert aus: Aleida Assmann, *Formen des Vergessens*, Göttingen: Wallstein, 2016, Seiten 30, 22, 67, 134, 43, 21, 24, 24, 223, 22, 220)

# BIOGRAPHIEN

**Anton Vasilyev** ist ein Komponist, Medienkünstler und Performer. Er wurde 1984 in Tscherepowez (Russland) geboren. Seine erste musikalische Bildung bekam er an der Musikschule in seiner Heimatstadt im Fach Balalaika und Gitarre. Er erhielt Unterricht in Komposition und Musiktheorie am Moskauer Tschaikovsky-Konservatorium. Gleichzeitig legte er einen Abschluss an der Moskauer Staatlichen Technischen Universität Bauman im Fach Elektronische Systeme ab. 2009 bis 2016 studierte er Komposition an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Younghi Pagh-Paan und Prof. Jörg Birkenkötter. Außerdem erhielt er Unterricht in elektronischer Musik bei Prof. Kilian Schwoon und Joachim Heintz.

Zusammenarbeit unter anderem mit: ensemble mosaik, Neues Kollektiv München, Trio Abstrakt, Ensemble New Babylon, KLANK, Ensemble MaNN AUS OBST, hand werk, echtzeitEnsemble, Klangwerkstatt Berlin, Biennale Aktueller Musik Bremen, Gaudeamus Muziekweek, 11.11 neue musik in delmenhorst, Platforma, Berliner Randspiele.

Arbeitsstipendium des Berliner Senats für Neue Musik und Klangkunst (2019). Veröffentlichungen in «positionen. Texte zur aktuellen Musik» und «Neue Zeitschrift für Musik». Anton Vasilyev ist ein Mitgründer von DETOX - Zusammenarbeit mit Maja von Kriegstein.

In seinen multimedialen Werken setzt er sich primär mit politischen, gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Fragen auseinander. Viele seiner Werke beschäftigen sich mit unserer medialen Umgebung, mit Meinungsbildungs- und Konsumanreizsystemen. Sein Schaffen umfasst Ensemblestücke mit und ohne Audio/Video, Performance, Musiktheater, Installation, Skulptur und Film.

Anton Vasilyev lebt und arbeitet in Berlin.

[www.xers.info](http://www.xers.info)

**Elnaz Seyedi**, geboren 1982 in Teheran, 2000-2005 Studium der Infomatik an der Azad Universität Teheran, parallel dazu Unterricht in Musiktheorie und Komposition bei Alireza Mashayekhi. 2007-2017 Kompositionsstudium bei Younghi Pagh-Paan, Jörg Birkenkötter, Günter Steinke und Caspar Johannes Walter an der Hochschule für Künste Bremen, der Folkwang Universität der Künste Essen und der Hochschule für Musik Basel. 2011 bis 2017 Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung. 2016 DAAD Jahresstipendium im Fachbereich Musik. 2017 Preisträgerin des Kompositionswettbewerbs Phoenix Trabant in Basel und des Bernd Alois Zimmermann Stipendiums der Stadt Köln. 2018/19 Stipendiatin der internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) in Frankfurt am Main, 2020 Aufenthaltsstipendium der Bartels Foundation im Atelier zum kleinen Markgräflerhof in Basel, 2021 Aufenthaltsstipendium im Künstlerhof Schreyahn, 2022 Aufenthaltsstipendium der Akademie der Künste in Berlin. Aufführungen u.a. im Rahmen der Wittener Tage für Neue Kammermusik, Wien Modern, Ultraschall Festival für Neue Musik Berlin, Biennale Arte - La Biennale di Venezia, Gaudeamus Muziekweek Utrecht, Zeiträume - Biennale für Neue Musik und Architektur Basel, Festival Mixtur Barcelona, Now! Festival Essen, Bludenzer Tage zeitgemäßer Musik, Huddersfield Contemporary Music Festival, Biennale aktueller Musik Bremen, Acht Brücken Festival Köln und Festival Leicht über Linz.

[www.elnazseyedi.com](http://www.elnazseyedi.com)

**Ehsan Khatibi** wurde 1979 in Teheran geboren. Er erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei Naser Nazar sowie Musiktheorie und Komposition bei Alireza Mashayekhi in Teheran, wo er außerdem Klavier, Geige und Santur (ein iranisches Instrument) erlernt hat. Nach dem Studium in Komposition an der Teheraner Universität der Künste setzte er 2008 sein Kompositionsstudium bei Prof. Manfred Trojahn sowie Musiktheorie bei Prof. Frank Zabel an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf fort. Er absolvierte von 2014 bis 2017 ein Masterstudium in Komposition bei Prof. Elena Mendoza an der Universität der Künste Berlin. Es folgten mehreren Stipendien, u.a. Musikfonds Stipendienprogramm (2020/21), Stipendium des Künstlerhaus Lukas (2019), Arbeitsstipendium des Landes Berlin für Neue Musik (2018), INMM Darmstadt und DAAD/RSH. Er ist Begründer und ehemaliger Dirigent des Iranian Percussion Ensemble for New Music, welches im Jahr 2006 den ersten Preis beim Wettbewerb für neue Musik an der Teheraner Universität gewonnen hat. Außerdem hat er 2005-2007 als Dirigierassistent des iranischen Komponisten und Dirigenten Alireza Mashayekhi mit dem Iranian Orchestra for New Music in Teheran zusammengearbeitet. Er hat mit zahlreichen renommierten Interpreten, wie Ensemble Laboratorium, Ensemble Mosaik, KNM Berlin, Ensemble Ascolta, Ensemble Unitedberlin, Ma'alot-Bläserquintett, Studio Musikfabrik, Symphonieorchester der Universität der Künste Berlin zusammengearbeitet. Seine Werke wurden im Auftrag und im Rahmen verschiedener Festivals wie Dastgah Festival Hannover, MehrlichtMusik Berlin, Bläserfestival Ma'alot, OaarWurm Festival Berlin, Cairo Contemporary Music Days, ACIMC-Festival Paris aufgeführt. Aktuell lebt und arbeitet er als freischaffender Komponist in Berlin und unterrichtet als Lehrbeauftragter an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Gleichzeitig promoviert er bei Beat Furrer an der Kunstuniversität Graz. Seit 2022 ist er Promotionsstipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung.

[www.ehsankhatibi.com](http://www.ehsankhatibi.com)

**Rie Watanabe** ist eine japanische Schlagzeugin im Bereich von zeitgenössischer- und improvisierter Musik. Die 1979 in Hokkaido (Japan) geborene Rie Watanabe fängt 1999 ihre Musikausbildung in Tokyo University of the Arts bei Prof. Makoto Aruga, Prof. Michiko Takahashi und Prof. Takafumi Fujimoto an. 2005 kam sie nach Deutschland und studierte an der HfM Karlsruhe bei Prof. Isao Nakamura als Stipendiatin im Rahmen des Japanese Government Overseas Study Program for Artists und Nomura Foundation. Seit 2008 ist sie als freischaffende Künstlerin im Bereich zeitgenössischer Musik tätig. Sie arbeitet mit verschiedenen Ensembles der Neuen Musik (Ensemble Musikfabrik NRW, Klangforum Wien, Ensemble Resonanz, Schlagquartett Köln, hand werk, Ensemble Garage u.a.) und Komponist/innen (Helmut Lachenmann, Nicolaus A. Huber, Gerhard Stäbler, Enno Poppe, Roman Pfeifer, Oxana Omelchuk, Yasutaki Inamori, Niklas Seidl u.a.) zusammen. Im Herbst 2017 war sie Stipendiatin im Künstlerhof Schreyahn mit dem Komponisten Yasutaki Inamori. Ihr gemeinsam komponiertes Musiktheater „Schachtel/Grenze“ für Solist und Assistent wurde im Sommer 2019 uraufgeführt. 2011 gründete Rie Watanabe mit Mirjam Schröder das „Duo Vertige“, ein Duo für Schlagzeug und Harfe. 2014 begann sie das Projekt „TRAVEL MUSICA“ und „Honda Yuya Archive“, um die unterschiedlichen Möglichkeiten der Aktualisierung und Verfügbarmachung des musikalischen Erbes des japanischen Komponisten Yuya Honda und seiner Musik im Allgemeinen zu erkunden. Rie Watanabe lebt und arbeitet in Düsseldorf und Köln.

[www.riewatanabe.net](http://www.riewatanabe.net)

**Sarah Saviet** ist eine amerikanische Violinistin mit Lebensmittelpunkt in Berlin, die als Solistin und Ensemblespielerin auf Festivals in ganz Europa und den Vereinigten Staaten auftritt. Sie ist Mitglied des Riot Ensemble und regelmäßiger Gast unter anderem im Ensemble Modern, dem ELISION Ensemble, der Musikfabrik und dem Ensemble Resonanz. Sarah war Gastkünstlerin in der Kompositionsabteilung der Universität der Künste Berlin, an der Huddersfield University, mit dem Riot Ensemble an der Goldsmith University London und mit dem ELISION Ensemble an der Harvard University. Sarahs aktuelle Einspielung des Violinkonzerts *Speak, Be Silent* von Liza Lim mit dem Riot Ensemble ist jetzt bei HCR/NMC Recordings erhältlich. Unter ihren nächsten Veröffentlichungen befinden sich Portrait-CDs der Komponisten Evan Johnson und Patricia Alessandrini und eine Solo-CD auf Coviello Classics. Sarah wirkte im letzten Jahr bei vielen Konzerten mit, u.a. beim Kölner KGNM Musikfest, dem WERFT Festival (mit dem Ensemble MAM), dem Huddersfield Contemporary Music Festival, den Donaueschinger Musiktagen, der Gaudeamus Muziekweek, dem Schwetzingen Festival, dem Ultraschall Festival und beim Aldeburgh Music Festival, wo sie als Konzertmeisterin des BPO mit Oliver Knussen zusammengearbeitet hat. Außerdem hat sie in Ensembles wie Divertimento Ensemble, Ensemble Manufaktur Aktuelle Musik, hand werk, und das Oerknal Ensemble mitgewirkt. Sarah ist die Kuratorin einer Konzertreihe im km28 in Berlin-Neukölln. Sie erlangte ihren Masterabschluss bei Nora Chastain an der Universität der Künste Berlin, wo sie ein DAAD-Stipendium und den ersten Preis des Ipolyka-Gyarfas-Violinwettbewerbs erhielt.

[www.sarah-saviet.com](http://www.sarah-saviet.com)

**Susanne Fröhlich** ist Blockflötistin und widmet sich neben alter und traditioneller Musik v.a. der zeitgenössischen Musik, sowie der Improvisation und neuen Konzertformaten. Sie gibt regelmäßig Konzerte und Workshops inner- und außerhalb Europas. Als ehemaliges Gründungsmitglied des Blockflötenquartetts QNG - Quartet New Generation tritt sie sowohl als Solistin, als auch in verschiedenen Formationen, sowie in mehreren Kunst- und Musiktheaterproduktionen auf, u.a. mit Sâadane Afif, Ari Benjamin Meyers, andcompany&Co, Constanza Macras und Wojtek Blecharz. Sie wirkte bei zahlreichen Uraufführungen in weltweit renommierten Konzerthäusern und Festivals mit, u.a. mit Ensemble Adapter, Ictus Ensemble, Marc Sinan Company und Trickster Orchestra. Susanne ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe und Stipendien und hat seit April 2010 einen Lehrauftrag an der Universität der Künste inne. Im Oktober 2019 absolvierte sie ihr künstlerisch-wissenschaftliches Forschungsprojekt über *Das neue Potential einer Blockflöte im 21. Jahrhundert* an der Kunstuniversität Graz mit Auszeichnung.

[www.susannefroehlich.com](http://www.susannefroehlich.com)

**Joachim Heintz** studierte zunächst Literatur- und Kunstgeschichte in Braunschweig und Hamburg, dann Komposition in Bremen bei Younghi Pagh-Paan und Günter Steinke. Als Komponist arbeitet er sowohl für Instrumente als auch für Elektronik, für Konzerte, Performances und Installationen. Mit dem von ihm programmierten elektronischen Instrument ALMA hat er mit zahlreichen Partnern improvisiert. Auf dem Gebiet der Software ist er als Mitentwickler in den Open-Source-Projekten Csound und CsoundQt aktiv. Er leitet das elektronische Studio FMSBW im Institut für neue Musik der HMTM Hannover und das Electronic Department der Yarava Music Group Teheran.

[www.joachimheintz.de](http://www.joachimheintz.de)



**Nicolas Schalz**  
**Schrei und Utopie**

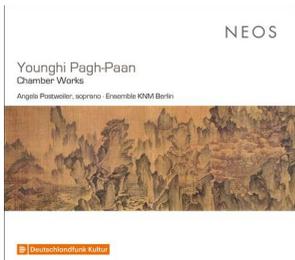
Schriften und Vorträge über Alte und Neue Musik  
herausgegeben von Tobias Klich  
Wolke Verlag, Hofheim 2019, 420 Seiten, 34 €  
www.wolke-verlag.de ISBN 978-3-95593-093-6

»Es entsteht das schlüssige Bild einer musikwissenschaftlichen Lebensleistung, die beispielgebend für eine jüngere Generation von MusikforscherInnen sein kann.«

(Rolf W. Stoll, Neue Zeitschrift für Musik 3/2019, S. 69)

»Solch kausalen Verstrebungen sind es, die das Buch zu einem exquisiten Lesevergnügen machen, nicht zuletzt, weil sie das eigene Denken über Musik, musikalischen Sinn und ästhetische Konzepte beflügeln. Was wünschte man sich mehr als derart sublime, literarisch ausformulierte und poetisch dringliche Denkanstöße?«

(Jürgen Otten, Opernwelt 9/10 | 2019, S. 52)



**Younghi Pagh-Paan**  
**Chamber Works**

Angela Postweiler (Sopran)  
Ensemble KNM Berlin

Koproduktion von Akademie der Künste Berlin, MaerzMusik - Festival für Zeitfragen der Berliner Festspiele, Deutschlandfunk Kultur, Kammerensemble Neue Musik Berlin und tritonus e.V.

www.neos-music.com Bestellnummer: NEOS 12026



**Klaus Huber**  
**Vocal Works**

Katharina Rikus (Mezzosopran/Alt)  
Christoph Werkhausen • Mariana Doughty • Hugo Noth • Jean-Jacques Dünni • Arditti Quartet • Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern • Brad Lubman • Hungarian Radio Choir Budapest • Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt • Lucas Vis

www.neos-music.com Bestellnummer: NEOS 12203-04



**Younghi Pagh-Paan**  
**Listening With the Heart**

Angela Postweiler (Sopran)  
Carin Levine (Flöte)  
Tobias Klich (Gitarre)

Ko-Produktion von Deutschlandfunk und tritonus e.V.

www.kairos-music.com Bestellnummer: 0015083KAI

# Impressum

## Herausgeber:

**tritonus** - Verein zur Förderung der zeitgenössischen Musik e.V.  
Weizenkampstraße 132, 28199 Bremen  
kontakt@tritonus-verein.de  
www.tritonus-verein.de

## Künstlerische Leitung und Organisation HörenSehen 2023

Tobias Klich | CHEN Chengwen

## Mit liebevoller Unterstützung von:

Katrin und Werner Rabus (Plantage 13 Bremen)  
Beate Klich, u.a.

## Bilder:

S. 4, 6, 7 - © Anton Vasilyev  
S. 8 - © Roya Noorinezhad

Eine Veranstaltung von

**tritonus e.V.**

Wir fördern  
zeitgenössische Musik.

Gefördert von:

Der Senator für Kultur  Freie  
Hansestadt  
Bremen



Waldemar Koch   
Stiftung

Weitere Informationen und Newsletter-Anmeldung unter: [www.tritonus-verein.de](http://www.tritonus-verein.de)

Wenn Sie Interesse an den Aktivitäten von **tritonuse.V.** haben und deren Fortsetzung auch finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende. Gern stellen wir Ihnen als gemeinnützig anerkannter Verein eine Spendenbescheinigung aus.

Spendenkonto: tritonus e.V.  
IBAN: DE49 2905 0101 0001 1692 67  
BIC: SBREDE22XXX (Sparkasse Bremen)

**triton**us e. V.

Wir fördern  
zeitgenössische Musik.